

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt Nationalsozial. Tageszeitung

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Vertreter:
Hauptredaktion: Rudolf Dangel, Freudenstadt. Anzeigen-
leiter: Georg W. u. F. r. e. i. s. t. r. Calw. Geschäfts-
stelle: Postamt, Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. D. e. l. s. c. h. l. a.
g. e. r. i. c. h. e. Buchdruckerei, Calw. D. A. B. I. M. N. 3680.

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zusätzlich Zustellgebühr. — Anzei-
genpreis: Die Kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Reklame-
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllung-
ort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Alleiniges Amtsblatt für Stadt und Oberamtsbezirk Calw

№. 42

Calw, Dienstag, 20. Februar 1934

1. Jahrgang

Hier Ausbruch, dort Vergewaltigung

Dr. Goebbels über Deutschland und
Oesterreich

Berlin, 19. Febr. In einer Unterredung
mit dem Korrespondenten der „Daily Mail“,
Ward Price, machte Reichsminister Dr.
Goebbels etwa folgende Ausführungen:
Warum war es möglich, daß das natio-
nalsozialistische Deutschland, das angeblich
nur mit Terror und Gewalt, nur mit bluti-
gen Mordtaten und schrecklichen Leberfällen
auf die Bevölkerung seine Macht errungen
haben sollte, in Wirklichkeit mit kaum einem
Duzend Toten die größte Revolution der
modernen Weltgeschichte durchführen konnte?
Weil durch die intensive politische Aufklä-
rungsarbeit Adolf Hitlers das deutsche Volk
bis in seine letzten Höhlen hinein auf den
politischen Umschwung geistig vorbereitet und
weil die Idee des Nationalismus durch die
größere Idee des Nationalsozialismus geistig
vorher überwunden worden war. So voll-
zog sich mit der nationalsozialistischen Revo-
lution in Deutschland nur etwas äußerlich,
was sich innerlich im Volke schon längst voll-
zogen hatte. In Oesterreich hingegen ist
der Nationalismus von Dollfuß nicht durch eine
größere und bessere Idee überwunden
worden.

Das Volk ist in keiner Weise mit voller
Ueberzeugung in den Kampf getreten, son-
dern zwei politische Machtgruppen verführten
ohne Rücksicht auf das Wohl der Bevölke-
rung, sich mit Waffengewalt unter Einfluß
aller modernen Mittel gegenseitig die Macht
aus der Hand zu schlagen. Welches Vor-
gehen das humanere, würdigere und letzten
Endes der gesamten zivilisierten Welt besser
dienende ist, das Urteil darüber kann ruhig
der Weltöffentlichkeit überlassen werden. Es
genügt die Feststellung, daß im Verlauf der
nationalsozialistischen Revolution weder die
Wehrmacht überhaupt mobilisiert zu wer-
den brauchte, noch daß irgendein Maschin-
gewehr oder gar irgendein Geschütz einen
einzigsten Schuß hat abzugeben brauchen. Das
ist der Unterschied zwischen dem geistigen
Ausbruch eines Volkes und einer brutalen
Vergewaltigung.

Hoheitsabzeichen der NSDAP. für die Wehrmacht

Berlin, 19. Februar.

Um die Verbundenheit der Wehrmacht mit
Volk und Staat zum Ausdruck zu bringen,
hat der Reichspräsident in Verfolg des Ge-
setzes zum Neuaufbau des Reiches auf Vor-
schlag des Reichswehrministers eine Verord-
nung erlassen, welche das Hoheitsab-
zeichen der NSDAP. auch bei der
Wehrmacht einführt.

Die Landesfahnen an der Dienstmütze des
Reichsheeres wird in Zukunft durch das
Hoheitsabzeichen in silberner Ausführung
ersetzt; an der Schirmmütze der Offiziere und
der Reichsmarine wird es in goldener Aus-
führung über der Reichsfahne getragen.
Ebenso an der Marinemannschaftsmütze. Am
Stahlhelm wird auf der rechten Seite das
Schild mit den Reichsfarben schwarz-weiß-
rot, auf der linken das Hoheitsabzeichen an-
gebracht, beim Reichsheer in weißer, bei der
Reichsmarine in goldgelber Ausführung.

Ferner wird das Hoheitsabzeichen an der
Uniform getragen beim Reichsheer auf der
rechten Brustseite des Rockes bzw. der Hüfte
in silbergrauer Stickerei, an der Bekleidung
der Reichsmarine in Höhe des zweiten Knopfes
in goldener, bzw. goldgelber Stickerei.

Die neuen Abzeichen sind zurzeit in Be-
arbeitung. Der Zeitpunkt des Anlegens wird
besonders befohlen werden.

Kennzeichnung der alten Kämpfer der SA.

Der Stabschef NSDAP hat eine Verfügung
erlassen, wonach allen SA-Führern und
SA-Männern, die in der Zeit vom 1. 1. 1923
bis 31. 12. 1922 in die SA. eingetreten sind
und außerdem mindestens seit dem 1. 1. 1933
ununterbrochen in der SA. stehen, am rechten
Oberarm einen Winkel aus einer 1 Zenti-
meter breiten, mit Rot durchwirkten Gold-
tresse tragen. Die Tresse für SS-Führer und

SS-Männer ist in der gleichen Ausführung,
jedoch Silber mit Schwarz durchwebt.
Der Winkel ist am Braunschuld, Dienstrock
und Mantel zu tragen. Die Deffnung des
Winkels steht nach oben. Die Berechtigung
zum Tragen des Winkels ist von dem un-
mittelbar vorgeordneten Führer im Mitglieds-
buch zu verzeichnen.

Der Führer hat den politischen Leitern (bis
einschließlich Ortsgruppenleitern) der NSD-
AP das Recht verliehen, zum Dienstanzug
eine Pistole zu tragen.

von Bayern über die Saar-Politik

In Koblenz tagten die Führer des Bun-
des der Saarvereine. Anlässlich dieser Zu-
sammenkunft fand am Abend in der Stadt-

halle eine große Saarkundgebung statt. Der
Saarbevollmächtigte der Reichsregierung,
Bizekanzler v. Papen, hielt eine Rede, in
der er u. a. ausführte:

Wir sind der Ansicht, daß die Saarfrage
keineswegs eine wirtschaftliche Frage ist. Im
Gegenteil: Das Saargebiet ist für uns nur
eine Frage des Deutschtums. Schon aus die-
sem Grunde kann die Reichsregierung nie-
mals von sich aus einer Verschiebung der
Abstimmung im Saargebiet zustimmen, son-
dern muß den größten Wert darauf legen, zu
beweisen, daß diese Westmark des Reiches in
ihrem Volkstum 100prozentig deutsch ist und
daß sie heim will zum Mutterlande. Meine
Aufgabe, die mir der Führer gestellt hat, ist,
alle geistige und wirtschaftliche Kräfte, alle
Kräfte der Nation in das Ziel der Rückgabe
des Saargebietes einzuordnen. Wir müs-

sen die Arme weit aufmachen, damit die
Wirtschaft an der Saar nicht einkrumpft,
sondern weiter gedeiht und so die Saar als
Westmark ein unzertrennbarer Stützpunkt des
Deutschen Reiches wird. Die Erzeugung des
Saarlandes, die bisher in andere Länder
ausgeführt wurde, muß wieder auf dem deut-
schen Binnenmarkt untergebracht werden.
Die Frage des Güterausstausches, der Füh-
rung der Ausfuhrtrahen und der Tarif-
gestaltung stehen zur Behandlung. Sie er-
öffnen den deutschen Brüdern an der Saar
die Möglichkeit, deutsche Kohle und deutsches
Eisen aus dem Saargebiet unter gleich gün-
stigen Verhältnissen auf den Markt zu brin-
gen wie die Ruhrkohle. Ein großes Arbeits-
beschaffungsprogramm nicht allein für das
Saargebiet, sondern auch für die angrenzenden
Gebiete ist vorbereitet.

Parole für die Arbeitsschlacht 1934 Reinhardt über die Maßnahmen zur Belebung der Wirtschaft

Berlin, 19. Febr. Im Rahmen des Arbeits-
beschaffungsprogramms gab Staatssekretär
Reinhardt folgende Punkte für die Be-
lebung der Wirtschaft bekannt.

1. Den Bau von Kleinwohnun-
gen und Eigenheimen. Die Nach-
frage nach Kleinwohnungen wird nach Aus-
wirkung des Gesetzes zur Förderung der
Eheschließungen immer größer werden. 2.
Durch Autobahnen und andere
Kraftfahrstraßen, für die im näch-
sten halben Jahr mehr ausgegeben werden
soll, als bisher. 3. Durch Instandset-
zung und Ergänzung an Gebäu-
den und Gebäudeteilen, die einem
gewerblichen Betrieb dienen. 4. Durch Er-
satzbeschaffung von Gegenständen
des gewerblichen oder land-
wirtschaftlichen Anlage-
kapitals, für die sämtlich durch die
Steuerfreiheit größte Bewegungsfreiheit ge-
schaffen wurde. 5. Durch den Ausbau,
durch Herrichtung und Beschaf-
fung zu Zwecken des zivilen Luft-
verkehrs und durch Anschaffung

zu Zwecken des zivilen Sanitäts-
dienstes in Industrie- und Werkbetrie-
ben, die durch teilweise Befreiung von der
Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer
belohnt wurden. 6. Durch Vermeh-
rung der Zahl der Hausgehil-
finnen, wodurch der Arbeitsmarkt der
weiblichen Arbeitskräfte entlastet wird. 7.
Durch Zunahme der Eheschlie-
hungen, die dasselbe Resultat im Gefolge
haben. Staatssekretär Reinhardt schätzte diese
Zahl der kommenden Eheschließungen auf
mindestens 300 000. 8. Durch Verbes-
serung der finanziellen Lage
der Unternehmer um etwa 150 Mil-
lionen Reichsmark aus Steuergutscheinen,
welche eine wesentliche Erleichterung für die
Steuerzahler bedeuten. 9. Durch Sen-
kung der Abgabe zur Arbeits-
losenhilfe, welche dadurch ermöglicht
wird, daß die Arbeitslosenziffer aller Wahr-
scheinlichkeit nach selbst stark sinken wird.
Auch die Spende zur Förderung der natio-
nalen Arbeit ist nur noch im März 1934 zu
leisten, da dann ihre Frist abgelaufen ist.

Die Nachfrage nach Ehestandsdarlehen
übertrifft alle Erwartungen. Es war in
Aussicht genommen worden, ab 1. August
1933 monatlich rund 20 000 Ehestandsdar-
lehen zu gewähren. Die Zahl der gegen-
wärtigen Ehestandsdarlehen hat aber der
gewaltigen Nachfrage gemäß in den ersten
sechs Monaten (August bis Januar) 183 000
erreicht. Der Monatsdurchschnitt der bis
jetzt gewährten Ehestandsdarlehen beträgt
demnach 30 500. In den ersten zehn Tagen
des Februar sind weitere rund 10 000 Ehe-
standsdarlehen gewährt worden. Die Summe
der gewährten Ehestandsdarlehen übersteigt
bereits erheblich das bisherige Aufkommen
an Ehestandshilfe der Reichsregierung. Diese Tat-
sache bedingt, in der Erteilung von Ehe-
standsdarlehenbescheiden eine Unter-
brechung bis zum 31. März 1934
eintreten zu lassen. Um jede unnütze Be-
lastung der Verwaltung zu vermeiden, wird
gebeten, jeden Versuch auf vorzeitige Er-
langung des Ehestandsdarlehenbescheides zu
unterlassen.

Der Sinn der Dreimächteerklärung Keine Spitze gegen Deutschland - England wünscht keine Einmischung

London, 19. Februar.

Zu der am Wochenende veröffentlichten
gemeinsamen Erklärung Großbritanniens,
Frankreichs und Italiens über die Unab-
hängigkeit Oesterreichs, bemerkt der diplo-
matische Korrespondent des „Daily Tele-
graph“: Die Erklärung erfüllt die beiden un-
entbehrlichen Bedingungen, von denen die
britische Regierung ihre Unterstützung jeder
Erklärung über Oesterreichs Erklärung ab-
hängig gemacht hat. Sie schließt, soweit
Großbritannien in Frage kommt, keine Ga-
rantie und kein Versprechen militärischen
Vorgehens ein, sondern bezeugt nur die Be-
reitwilligkeit, durch Einfluß und Rat bei der
Erhaltung der Unabhängigkeit Oesterreichs mit-
zuhelfen. Dies ist schon von Sir John
Simon im Unterhaus erklärt worden. Wieder-
dies hat die britische Regierung Oesterreich
gegenüber ausdrücklich davon abgesehen, über
die jetzige Streitfrage zwischen Oesterreich
und Deutschland im voraus zu urteilen.

Es darf infolgedessen nicht angenommen
werden, daß nach britischer Auffassung diese
neue Bekräftigung des Interesses an der Auf-
rechterhaltung der österreichischen Unab-
hängigkeit, besonders oder ausdrücklich gegen
Deutschland gerichtet ist. In britischen Krei-
sen erinnert man auch an eine weitere Er-
klärung Simons im Parlament, daß näm-
lich England nicht die Aufgabe habe, sich in
die inneren Angelegenheiten eines anderen
Landes einzumischen, mit anderen Worten:
die jetzige Erklärung wird, soweit Großbrit-
annien in Frage kommt, niemals gegen die
Wünsche der Mehrheit des österreichischen
Volkes gebraucht werden, um dort eine be-
stimmte Regierungsform aufrecht zu erhal-
ten oder zu verbieten. Oesterreich kann
sachlich, sozialistisch oder nationalsozia-
listisch werden. Großbritannien würde es
nur verurteilen, wenn ihm eine bestimmte

Regierungsform unter ausländischem Druck
auferlegt würde.

Englische Kritik an Wien

Bei einem diplomatischen Empfang in Wien
hat der englische Gesandte Selby auftragsgemäß
Bundestanzler Dollfuß über die ab-
lehrende und kritische Stellungnahme der
englischen öffentlichen Meinung zu den letzten
Ereignissen in Oesterreich unterrichtet. Hier-
bei soll der Gesandte im besonderen darauf
hingewiesen haben, daß es für die englische
Öffentlichkeit unbegreiflich sei, aus welchen
Gründen die österreichische Regierung, die seit
langem über die Bewaffnung des Schutzbun-
des unterrichtet war, nicht schon weit früher
durch ein aktives Vorgehen den Ausbruch des
offenen Auftrags und damit das Blutver-
gießen der vorigen Woche verhindert habe.
Von englischer Seite soll, ebenso wie von
seiten anderer Mächte, auf die österreichische
Regierung im Sinne einer milden Behand-
lung der verhafteten Schutzbündler Hinge-
wirkt worden sein.

Italiens Hand in Oesterreich

Wien, 19. Febr.

Zu dem Plan einer Dreimächtekonferenz
Oesterreich-Ungarn-Italien wird von zustän-
diger Wiener Stelle erklärt, daß ein derarti-
ger Vorschlag bisher nicht vorliege und zu-
nächst keinerlei Anhaltspunkte für die Ein-
berufung einer solchen Konferenz vorhanden
seien. Man gibt jedoch zu, daß während des
Sowich-Besuches der weitere Ausbau der
wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den
drei Staaten auf dem Wege gemeinsamer
Verhandlungen vorgehen würde.

Die Möglichkeit einer Konferenz zwischen
Mussolini, Dollfuß und Gömbös soll jetzt im

wesentlichen von dem Verlauf der Budapest-
Besprechung abhängig sein. Auch in italieni-
schen Kreisen wird erklärt, daß der Konfe-
renzplan vorläufig noch nicht reif sei, jedoch
die enge Zusammenarbeit zwischen den drei
Staaten auf dem Gebiete der Präferenzen,
Kontingente, Kreditansweitungen und Aus-
fuhrregelungen nach wie vor von der italie-
nischen Regierung als notwendig angesehen
werde und in der nächsten Zeit endgültig
geregelt werden müsse.

Man nimmt in hiesigen politischen Kreisen
daher an, daß die italienische Regierung jetzt
versucht will, den bereits beschrittenen Weg
einer engen politischen Bindung Oesterreichs
und Ungarns an Italien durch Einräumung
weitgehender wirtschaftlicher Vorteile mit
größerer Beschleunigung planmäßig zu Ende
zu gehen, um den italienischen Einfluß im
südosteuropäischen Raum für die Zukunft zu
sichern.

Unbehagen bei der Kleinen Entente

Paris, 19. Februar.

Der rumänische Außenminister Titulescu
erklärte dem Belgischen Vertreter des „Petit
Parisien“, die Kleine Entente verfolge die
Ereignisse in Oesterreich mit einer gewissen
Beunruhigung. Der Abschluß der Straken-
kämpfe bedeute noch nicht, daß die österröi-
sche Frage nun geregelt sei. Im Gegenteil,
der Hauptkampf werde erst jetzt geliefert
werden müssen. In diesem Zusammenhang
müsse man feststellen, daß sich Dollfuß die
Unterstützung der einzigen Partei verweigere,
die ihm bei den Kämpfen gegen die Anschluß-
bestrebungen hätte von Nutzen sein können.
Der Augenblick sei gekommen, wo diejenigen,
die ihm bei der Niederwerfung der Sozial-
demokraten geholfen hätten, den Preis für
ihre Hilfe verlangen würden.

Der Berichterstatter fügt hinzu, es sei ungewiss, ob die Bestrebungen Italiens, einen italienisch-österreich-ungarischen Wirtschaftsbund zu bilden, in Kreisen der Kleinen Entente ein lebhaftes Unbehagen ausgelöst hätten. In solchen Plänen sehe man einen Versuch zur Wiederherstellung der Vergangenheit mit dem erschwerten Umstand, daß Italien sich dieser Wiederherstellung bedienen werde, um gegen die Kleine Entente zu arbeiten. Man sehe andererseits auf Seiten der Kleinen Entente in dem österreich-ungarischen Annäherungsbestreben die Gefahr eines doppelten Anschlusses, die man als nicht weniger bedeutungsvoll betrachte.

Mussolini von Deutschlands friedfertigen Absichten überzeugt

London, 19. Februar. Der „Daily Telegraph“ beschäftigt sich mit der Absicht Mussolinis, nach seinen Besuchen in Berlin und Rom erneut nach Paris zu fahren, und sagt, es werde interessant sein, ob Eden dann besser imstande sein werde, Frankreich von Deutschlands friedfertigen Absichten zu überzeugen. Mussolini habe sich über diesen Punkt sein Urteil bereits gebildet, das auch in London bekannt geworden sei. Nach der Ueberzeugung des Duce sei es Deutschlands aufrichtiger Wunsch, die Erhaltung des Friedens während der nächsten 10 Jahre zu sichern. Während dieser Zeit möchte Deutschland alle seine Anstrengungen auf den inneren Wiederaufbau vereinnamen.

Noch keine Ruhe in Oesterreich Dynamitanschlag auf das Fernabel Wien-West

Wien, 19. Februar. Die Polizeidirektion Wien hat in den Mittagsstunden des Montag einen telegraphischen Bericht erhalten, daß auf das Fernabel Wien-West ein Dynamitanschlag verübt worden ist. Der Täter ist unbekannt. Einzelheiten liegen vorläufig noch nicht vor.

Sonderberichterstatter der „Münchener Neuesten Nachrichten“ verhaftet

Der Sonderberichterstatter der „Münchener Neuesten Nachrichten“ Kneißel, wurde am Sonntag verhaftet und befindet sich jetzt in Polizeihaft. Da Kneißel österreichischer Staatsangehöriger ist, wird beabsichtigt, ihn wegen „Greuelberichterstattung“ während des Wiener Aufstandes zu einer längeren Polizeiarreststrafe zu verurteilen.

Entlassung der gefangenen Schußbündler

Die Entlassung der in den letzten Kämpfen gefangenen Schußbündler hat am Montag begonnen. Von den vom Schußbund mobilisierten Kräften von 50 bis 60 000 Mann waren nach bisherigen Angaben nur 2000 Schußbündler, somit kaum 5 Prozent gefangen genommen worden. Die Entlassungsaktion der Regierung, die in großem Maße durchgeführt werden soll, wird hier auf die Haltung der Großmächte zurückgeführt, die auf diplomatischem Wege der Regierung nachdrücklich weitgehende Milde gegenüber den gefangenen Arbeitern empfohlen haben sollen. Die Regierung sucht offenbar jetzt durch die allgemein angeforderte Entlassung der Schußbündler auch der äußerst kritischen Stellungnahme der gesamten ausländischen Presse gegenüber den Wiener Vorgängen entgegenzutreten.

Wieder Papierböllerexplosion in Wien

Die seit dem marxistischen Aufstand aus dem Wiener Straßenweg verschwundenen Papierböllerexplosionen treten jetzt wieder von neuem in Erscheinung. In einem Kaffee am Stephansplatz explodierte am Montag in einem Abort ein Papierböllere, wodurch erheblicher Sachschaden angerichtet wurde. Unter den Gästen entstand eine große Aufregung. Panikartig verließen die Gäste das Lokal.

Ein neues Urteil des Wiener Standgerichts

Das Standgericht hat ein neues Todesurteil gefällt. Der Schußbündler Krbec, der an den Kämpfen am Goethehof beteiligt war, wurde zum Tode durch den Strang verurteilt.

Das Standgericht verurteilte sodann zwei Schußbündler zu je 12 und 15 Jahren schweren Kerkers. Drei Schußbündler wurden dem ordentlichen Verfahren zur Aburteilung überwiesen.

Der Wiener Korrespondent der Pariser „Information“ berichtet seinem Blatt, man habe Grund zu der Annahme, daß die Ereignisse in Oesterreich Gegenstand einer internationalen Untersuchung werden würden. Es scheint in der Tat, daß die Führer des Schußbundes fünfmal dem Bundeskanzler Dollfuß angeboten hätten, ihre Waffen zur Verfügung zu stellen unter der Bedingung, daß die Entwaffnung der anderen Vereinigungen angeordnet und durchgeführt werde. Dollfuß habe aber diesen Vorschlag abgelehnt.

Ihr dürft euch nicht verlassen fühlen!
Wir opfern für den Kampf
gegen Hunger und Kälte!

Englischer Kriegsteilnehmer zeugt für Adolf Hitler

London, 19. Febr. „Sunday Dispatch“ veröffentlicht in großer Aufmachung unter der Überschrift „Gebt Hitler eine Chance!“ einen Artikel des englischen Abgeordneten und Kriegsteilnehmers, Oberstleutnant Morray.

„W. am dieses Mißtrauen gegen Hitler?“, so führte er aus, „warum diese Bemühungen, ein finsternes Motiv hinter seinen Worten und Taten zu finden. Ein derartiges Mißtrauen laufe allen englischen Ueberlieferungen zuwider. Woher komme dies? Ist es deshalb“, fährt Morray fort, „weil wir es satt haben, die Tatsache hinzunehmen, daß die Demokratie in der ganzen Welt nicht fähig zur Führerschaft ist, die von den Menschen der Nachkriegszeit ersehnt wird?“ Oberstleutnant Morray gibt dann einen Ueberblick der Geschichte Deutschlands nach dem Kriege. Im Viermächtepakt hätten England, Frankreich und Italien sich verpflichtet, die Verantwortung für den europäischen Frieden mit Deutschland zu teilen. Trotz der darin eingeschlossenen Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung habe man aber Deutschland dennoch die Mittel verboten, mit denen es seinen Verpflichtungen nachkommen könne. Auf der Abrüstungskonferenz habe sich Deutschland nach 18 Monaten wieder in der Lage des Gefangenen auf der Anklagebank befunden.

Deshalb sei der Bruch mit Genf erfolgt. „Ein erschüttertes Europa erwacht zu der Tatsache, daß 90 Millionen starke, selbständige und fortschrittliche Menschen ihre inneren Meinungsverschiedenheiten versenken, ihre entgegengesetzten Interessen ausöhnten und zu einer einzigen und begehrtesten Nation unter einem einzigen erwählten Führer werde.“ Zum größten Erstaunen der Welt

gave nay hinter als ein Mann des Friedens, als ein Staatsmann und als ein weitsichtiger Verwalter seines Landes erwies.

Ist eine Anklage, daß Hitler vom Frieden rede, aber den Krieg wünsche, berechtigt? Haben wir nicht seine letzten Worte gelesen und gehört, daß er auf den letzten Soldaten und das letzte Geschütz verzichten will, wenn Europa das selbe tut? Haben wir nicht sein Versprechen gelesen, daß er Nichtangriffspakte mit seinen Nachbarn schließen will, und sehen wir jetzt nicht einen solchen Pakt zwischen Deutschland und Polen vor uns? Mit einem Wort: Hitlers Außenpolitik ist einfach: Friede mit seinen Nachbarn, aber ein Friede mit Ehre.“ Was Oesterreich betrifft, so wünsche Hitler lediglich eine freie Abstimmung des österreichischen Volkes.

In der Judenfrage verlange Hitler, daß diese den Gesetzen des Staates gehorchten. Wenn sie es nicht täten, seien sie Feinde des Staates und müssen als solche behandelt werden. Wenn sie es aber täten, könnten sie ihre normale Tätigkeit frei ausüben, wie er dies selbst (Oberstleutnant Morray) bei seinen persönlichen Beobachtungen in Deutschland festgestellt habe.

Abschließend sagte Oberstleutnant Morray: „Unterstützt Hitler! Auf Grund persönlicher Nachforschungen sprechend, bin ich überzeugt, daß es Hitler vollkommen ehrlich und ernst meint und daß er mit einem stammenden Glauben an seine Mission erfüllt ist. Seine Mission ist, Deutschland aus seiner Stellung der Diskriminierung und Zweitklassigkeit zur Macht, Prosperität und zum Fortschritt zu führen. Jede Hilfe und Unterstützung, die ihm England geben kann, wird meiner Meinung nach eine wichtige und andauernde Wirkung für den europäischen Frieden haben.“

Schienenauto rast in Schnellzug Eisenbahnunglück in Norditalien fordert 16 Todesopfer

Mailand, 19. Februar.

Auf der Bahnstrecke Piombino — Campiglia, südlich von Livorno, ereignete sich Sonntagabend ein schwerer Unglücksfall. Eine sogenannte Vittorina (ein Schienenomnibus, wie er auf verschiedenen Strecken in jüngster Zeit von der italienischen Staatsbahn stark eingesetzt ist), stieß in einer Geschwindigkeit von 120 Kilometer auf einen von Piombino kommenden in voller Fahrt befindlichen Sonderzug. Die Vittorina wurde bei dem Anprall völlig zertrümmert und geriet in Brand.

Nach den letzten Meldungen sind 16 Tote zu beklagen und 15 Schwerverletzte; 2 Tote konnten bisher erst geborgen werden. Ueber die Einzelheiten des Eisenbahnunglücks bei Livorno wird noch folgendes bekannt:

Der Zusammenstoß zwischen der Vittorina und dem Sonderzug ereignete sich auf der Strecke Piombino — Campiglia bei der kleinen Ortschaft Alca südlich von Livorno. Die Vittorina entgleiste bei dem Anprall und geriet sofort in Brand. Die sofort organisierten Hilfskolonnen befreiten zunächst die zahlreichen Verwundeten aus ihrer Lage und

schafften sie in die Spitäler. Unter den Verwundeten befand sich auch der Schaffner der Vittorina, der bereits auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Erst später wurden bei den Aufräumarbeiten zwischen den Trümmern der völlig verbrannten Vittorina die entsetzlich zugerichteten Leichen von 15 Personen gefunden.

Die Ursache des Unglücks ist wahrscheinlich wie folgt zu erklären: Ein von Campiglia kommender Sonderzug befand sich auf der Fahrt nach Piombino, als die Vittorina von Piombino nach Campiglia fuhr. Auf der Station Populonia stand vor der Vittorina auf dem gleichen Gleis ein Güterzug, der auf das Abfahrtszeichen hin ordnungsmäßig abfuhr. Irrtümlicherweise folgte ihm in kurzer Distanz sogleich die Vittorina, die aber ein besonderes Abfahrtszeichen hätte abwarten müssen, um den von Campiglia kommenden Sonderzug vorbei zu lassen. Der Stationsleiter erkannte den Irrtum des Führers des Schienenautos und traf sofort Maßnahmen, indem er Hilfszeichen und Signale gab, um die Vittorina an der Weiterfahrt zu hindern. Diese Zeichen wurden aber von dem Führer der Vittorina nicht bemerkt.

Trauerfeierung der französischen Kammer für Albert I. von Belgien

Paris, 19. Februar.

Der erste Teil der Kammerfeierung am Montag war einer Trauerkundgebung für König Albert gewidmet. Kammerpräsident Buisson erklärte in seiner Ansprache, Frankreich werde niemals jene ersten kritischen Tage vergessen, als sich das befreundete Belgien voll und ganz hinter seinen König stellte. Frankreich werde auch nicht vergessen, was es diesem großen Diener des Friedens seitdem verdankte.

Außenminister Barthou betonte, jeder Franzose empfinde den Tod König Alberts als nationale Trauer. Das unsterbliche Andenken Alberts I. werde zwischen beiden Völkern die jahrhundertalte Einigung nur noch enger schließen.

Nach diesen beiden Ansprachen wurde die Sitzung zum Zeichen der Trauer für kurze Zeit aufgehoben.

Eden in Berlin eingetroffen

Berlin, 20. Febr. Auf seiner Rundreise durch die europäischen Hauptstädte traf gestern um 23.55 Uhr der englische Großgesandter Eden in Berlin ein. Im Auftrage des Auswärtigen Amtes waren der Vortragende Legationsrat Dr. Frowein und der Referent für England im Auswärtigen Amt, Legationsrat Freiherr v. Pflessen, zu seiner Begrüßung am Bahnhofs erschienen. Die englische Abordnung begab sich ins Hotel Adlon, wo sie für die Zeit ihres Aufenthaltes in Berlin Wohnung genommen hat.

Ein deutscher Aufruf an die Schriftsteller aller Länder

Berlin, 19. Februar.

Die „Union nationaler Schriftsteller e. V.“ hat an die Schriftsteller aller Länder einen Aufruf gerichtet, in dem sie unter Zurückweisung komm. Tendenzen an die Schriftsteller aller anderen Länder die Bitte richtet, von nun an nicht mehr den Gasausdrücken einer zum Absterben verurteilten Emigrantensliteratur zu glauben, sondern aus der deutschen Schriftstellerschaft die Stimme der deutschen Geschichte zu vernahmen. Die deutsche Schriftstellerschaft sei das Erbe und die Tradition jenes Reiches, das seit tausend Jahren den Begriff und die Leistung Europas kämpfend miterschaffen habe.

Auflösung des Deutschen Pfadfinderverbandes

Berlin, 19. Februar.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches hat die Auflösung des Deutschen Pfadfinderverbandes verfügt, da dieser seine Berechtigung durch die Tatsache verloren hat, daß dem Verband nur noch ein Bund, nämlich die Reichsjugend deutscher Pfadfinder, angehöre.

Im Einvernehmen mit dem Bundesführer der Reichsjugend deutscher Pfadfinder, Walter Hansen, hat der Jugendführer des Deutschen Reiches den bisherigen Leiter des Auslandsamtes der Reichsjugend deutscher Pfadfinder, Eberhard Plewe, abberufen und ihm jede weitere Betätigung in der deutschen Jugend untersagt. Die Leitung des Auslandsamtes ist auf Karl Rabersberg übergegangen.

Zentrumskorruption vor Gericht

Der Kölner Handwerkskammer-Prozess

Köln, 19. Febr. Vor der Dritten Großen Strafkammer begann am Montag der Prozess gegen den früheren Geschäftsführer der Kölner Handwerkskammer, Dr. Engels und Genossen, deren Verfehlungen bei der Kölner Handwerkskammer seinerzeit großes Aufsehen erregten. Unter den Angeklagten befindet sich auch Banddirektor Thomas Esser (der frühere Reichstagsvizepräsident).

Die Kölner Handwerkskammer hatte sich im Jahre 1918 eine Wirtschaftsstelle eingerichtet, die ursprünglich den verschiedenen Interessen der Kölner Handwerker dienen sollte. Dr. Engels, Welter, Pech und Esser sollen sich nun unter Ausnutzung ihres Einflusses bei der Kammer und dieser Wirtschaftsstelle widerrechtliche persönliche Vorteile verschafft und schwarze Fonds angeammelt haben, die dann in Form von Darlehen an die Mitwisser und andere Personen verwandt wurden.

Dr. Diegel von der Deutschen Genossenschafts- und Treuhandbank äußerte sich ausführlich als Sachverständiger über die Buchführung bei der Handwerkskammer. Er kam zu dem Ergebnis, daß anscheinend die Verbuchungen im „Belieben“ des Geschäftsführers gestanden hätten.

Der Angeklagte Thomas Esser erklärte dazu, er höre hier zum erstenmal, daß die Buchungen nicht vorschriftsmäßig gewesen sein sollen. Er habe so viele Klemmer gehabt, daß er sich nicht um die Buchungen kümmern könne, worauf ihm der Vorsitzende entgegenstehe, daß er ein neues Ehrenamt hätte ablehnen müssen, wenn er überlastet gewesen sei.

Schuhhaft gegen unsozialen Betriebsleiter

Neusalz, 19. Febr. In Neusalz kam es zu einer Kundgebung gegen den Betriebsleiter der Ziegelei Blumenthal in Liebschütz, Gens. Es war bekannt geworden, daß die Ziegelei ihre Arbeiter unter Tarif bezahlte. Aus diesem Grunde wollte der Ortsgruppenleiter der NSD. und Arbeitsfront, Pg. Mofig, mit dem Betriebsleiter verhandeln. Dieser wurde jedoch taktisch gegen den Vertreter der Arbeitsfront und beleidigte ihn auf das Schwerste.

Die NSD. veranstaltete aus diesem Grunde eine Protestkundgebung durch Neusalz zum Rathaus, wo Ortsgruppenleiter, Beigeordneter Hankle zu der Arbeiterschaft sprach. Es wurde ein Schild mitgeführt, auf dem die Unterbringung des gewalttätigen Betriebsleiters in einem Konzentrationslager gefordert wurde.

Gens wurde auf Veranlassung des Landrates in Schuhhaft genommen.

Wie der Pressedienst der „Deutschen Arbeitsfront Bayern“ mitteilt, wurde in Eggenfelden vor kurzem der Inhaber der Firma Straßner wegen unsozialen Verhaltens in Schuhhaft genommen. Schon seit längerer Zeit herrschte unter den Arbeitern der Firma ungeheure Erbitterung. Verschiedene Volksgenossen waren körperlich mißhandelt, verschiedene Arbeiterinnen mit nicht wiederzugebenden Schimpfnamen belegt worden. Sie wagten es jedoch nicht, sich zur Wehr zu setzen, weil sie Straßner wegen seiner Brutalität fürchteten. Außerdem bezahlte der Unternehmer etwa 20 Prozent unter Tarif, und vom Betriebsrat darauf aufmerksam gemacht, erklärte er, daß er den Tarif nicht anerkenne und unter Umständen seinen Betrieb schließen würde, wenn man auf die Einhaltung des Tarifs bestände.

Aufteilung der deutschen Güter im Korridor

Das polnische Gesichtsblatt veröffentlicht die Namensliste der Güter, die im Jahre 1934 zwangsweise aufgeteilt werden. Während der Aufteilungsplan in den übrigen Boiwodschaften durch eine freiwillige Teilung ausgeführt worden ist, werden im Korridorgebiet von 2000 Hektar der zur Teilung vorgesehenen Bodenschätze 1475 Hektar zwangsweise geteilt. Von diesen 1475 Hektar entfallen 1032 Hektar auf deutsche Grundbesitzer, also mehr als 70 v. H. der zur Zwangsanteilung bestimmten Gesamtfläche. Diese Bodenschätze verteilt sich auf 11 Güter, von denen 10 in deutschem und eins in polnischem Besitze sind.

Der Reichspräsident Ehrenbürger aller sächsischen Gemeinden

Reichspräsident von Hindenburg empfing Montag vormittag eine Vertretung der Landeshauptstadt Dresden zur Ueberreichung des künstlerisch ausgestatteten Ehrenbürgerbriefes der Stadt Dresden. Ferner empfing der Herr Reichspräsident eine Abordnung des sächsischen Gemeindetages und nahm aus deren Händen die kunstvolle Ehrenbürgerurkunde entgegen, welche die im sächsischen Gemeindetag zusammengefügten 1800 Gemeinden, deren Ehrenbürger der Herr Reichspräsident ist, gemeinsam aufgestellt haben.

Reichspräsident von Hindenburg dankte für die ihm erwiesenen Ehrungen und verband damit seine besten Wünsche für das Gedeihen der Landeshauptstadt Dresden und der im sächsischen Gemeindetag zusammengefügten sächsischen Gemeinden.

Die Träger des politischen Willens

Reichsstatthalter Murr vor den politischen Leitern des Kreises Stuttgart

Stuttgart, 19. Febr.

Wenn in früheren Jahren zu den Versammlungen unserer Mitglieder nur ein kleiner Nebenraum genügt, so mußte beim gestrigen Appell der politischen Leiter des Kreises Stuttgart der NSDAP schon die Adolf-Hitler-Kampfbahn herhalten, um die Masse derer aufzunehmen, denen die politische Schulung der Stuttgarter Bevölkerung obliegt. Nicht weniger als über siebentausend Mitglieder waren vor ihrem Gauleiter aufmarschiert, um ihm das Gelübnis unwandelbarer Treue zum Führer abzulegen.

Unter den Anwesenden bemerkte man neben Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, den stellvertretenden Gauleiter Schmidt, Kreisleiter Maier, Oberbürgermeister Dr. Strölin, die Stadträte Ettwein, Dr. Locher und Sauer, sowie Vertreter der SA, SS und Hitlerjugend.

Einleitend nahm Kreisleiter Maier das Wort. Er legte die gewaltige Bedeutung der PD., sowohl für Partei als auch für Volk dar und übergab dann

Gauleiter Murr

das Wort. „Nächsten Sonntag“, so führte er aus, „werden die politischen Organisationsleiter in ganz Deutschland antreten, um Adolf Hitler unwandelbare Treue zu schwören. Auf die Dauer kann sich ein Volk nur dann in der Welt behaupten, wenn es einen einheitlichen politischen Willen besitzt.“

Alle Vorzüge kann ein Volk aufweisen, es kann die größten Techniker und größten Denker und Dichter besitzen, es kann auf allen Gebieten des Lebens ungeheure Leistungen hervorbringen, wenn der „geistige Gleichschritt“, wenn keine einheitliche politische Richtung vorhanden ist, dann sind alle Leistungen illusionäre Gebilde.

Vor dem Führer haben wir die heilige und große Verpflichtung, daß die einheitliche politische Richtung niemals mehr verborgen wird.

So werden wir dann erkennen, daß der erste Platz in unserem vollen Leben wieder dem echten Politiker gehört, denn alle Arbeit eines Volkes wird umsonst sein, wenn der Politiker versagt. Aus diesem Satz ergibt sich mit unerbittlicher Konsequenz die Bedeutung der PD. Die politischen Organisationsleiter sind die Träger des politischen Willens.

Wenn wir so die Größe unserer Aufgabe erkennen, dann wissen wir, was wir zu tun haben. Und von scharfer Eindringlichkeit waren die Worte des Reichsstatthalters, als er sagte: „Es ist nicht schwer, in guten Tagen „Heil Hitler“ zu rufen. Aber wir wollen dem Führer feierlich geloben, daß wir in guten und in schlechten Tagen in unverbrüchlicher Treue zu ihm stehen, so wie wir in dem Jahrzehnt des unerbittlichen konsequenten Kampfes zu ihm gestanden sind. Auch in den Kampftagen ging der Weg durch Niederungen. Aber wer den Sinn von Fehlschlägen versteht, dem erwächst daraus nur doppelte Kraft. Die Geschichte und das historische Geschehen, nach dem wir angetreten sind, fordert von uns den höchsten Einsatz.“

Nie ist ein Volk verloren, wenn es den Sinn einer Niederlage begreift. Dieser Glaube hat uns in den Kampftagen nicht lässig werden lassen. Dieser Glaube brachte uns den Sieg. Aber der Sieg bedeutet kein ruhiges Verweilen und Ausruhen. Die Gesetze der Weltgeschichte, die die Völker regieren, sind ewig die gleichen. Der Vater aller

großen Dinge ist der Kampf, der Kampf als höchste Form der Bereitschaft, jener Bereitschaft, in der sich die ewig geltenden historischen Prinzipien widerspiegeln.“

Über vierzigtausend politische Leiter und Amtswalter werden am kommenden Sonntag in Stuttgart aufmarschieren und für den Führer demonstrieren und in dieser geschlossenen Demonstration ihre höchste politische Bereitschaft bekunden. Mit einem Siegesheil auf den Führer und auf unser Volk schloß Reichsstatthalter Murr seine kraftvollen Ausführungen.

Die Neuordnung der Sozialversicherung

Große Krankenkassentagung in Stuttgart

Stuttgart, 19. Febr. Der Landesverband Württemberg-Hohenzollern des Reichsverbandes der Ortskrankenkassen e. B. hatte die Vorstandsvorsitzenden, Geschäftsleiter und Vertrauensärzte der Ortskrankenkassen Württembergs und Hohenzollerns in den Stadtparksaal nach Stuttgart zu einer Tagung zusammengerufen.

Der Beauftragte des Reichsarbeitsministers für den Landesverband Württemberg, Fritz Schulz (Stuttgart) eröffnete die Tagung und begrüßte als Gäste vor allem Staatssekretär Waldmann, Ministerialrat Dr. Stähle, Präsident Dr. Battenberg u. a. Der Reichskommissar für die Krankenkassen Württembergs,

Der Leiter der deutschen Landerziehungsheime Dr. Alfred Andreesen, der Oberleiter der Stiftung Deutsche Landerziehungsheime, Hermann-Viel-Schule, blüht jetzt auf eine mehr als 25jährige Tätigkeit in den deutschen Landerziehungsheimen zurück.



Oberregierungsrat Dr. Müller, betonte in seiner Ansprache, daß die Gleichhaltung der ca. 500 Vorstände und Ausschüsse bei den Krankenkassen in Württemberg restlos beendet sei. Es sei Aufgabe der neuen Vorstände, die Kassen im nationalsozialistischen Geist zu führen. Die Ausschüsse dürften in absehbarer Zeit vollends ganz befeitigt werden. Auch der Vorstand wird bei der kommenden Reform entsprechend dem Führerprinzip noch weiter beschränkt werden. Die Versichertenbeiträge dürfen durch persönliche und sachliche Verwaltungsarbeiten nicht mehr in dem früheren Maße vorbelastet werden.

Die Abfahrt des ersten Urlauberzuges

Stuttgart, 17. Februar.

Die Straßen um den Stuttgarter Hauptbahnhof waren am Sonntagmorgen belebter als bei den besten Schneeverhältnissen auf der Alb und im Schwarzwald. Aus Nord und Süd, Ost und West kamen die Urlauber mit geschulterten Koffern und einer frohen, hoffnungsvollen Stimmung anmarschiert. Scherzworte flogen hin und her, alte Bekannte wurden begrüßt und über dem ganzen Stimmengewirr lag dankbare Freude für diese wirklich soziale Tat. Aus allen Sparten setzten sich die tausend Arbeiter, die das Glück hatten, unter den ersten Gewinnenden der Feierabendorganisation „Kraft durch Freude“ zu sein, zusammen. Bergknappen aus Neckarjura mit ihren schwarzen Federbüscheln, Arbeiter, die schon Jahrzehnte hinter der Drehbank stehen, Kaufleute und Angehörige aller Berufe waren vertreten.

Nur kurze Zeit dauerte es, und der ganze Zug war am nördlichen Eingang aufgestellt. Amtswalter mit Tafeln, auf denen die Bestimmungsorte Rosenheim, Schliersee und Bayer. Zell standen, führten die langen Kolonnen gut aufgelegter Menschen an. Es war ein seltsames Bild, das diese Arbeiter jeden Alters mit ihren vor Freude glänzenden Augen boten. Als Reichsstatthalter Murr erschien, setzte sich der Zug in Bewegung und stellte sich auf dem Kopfbahnsteig der Bahnsteige 1 und 2 auf, wo ein kleines, mit den Symbolen der nationalen Revolution und Lannengrün geschmücktes Pult stand, von dem aus der Reichsstatthalter an die versammelten Urlauber und ihre Angehörigen eine kurze, aber grundlegende Ansprache hielt. Reichsstatthalter Murr führte folgendes aus:

Ich freue mich, Zeuge des ersten Urlauberzuges „Kraft durch Freude“ sein zu dürfen. Der Nationalsozialismus beschreitet auch in der Freizeitgestaltung bewußt neue Wege. Raum ein Arbeiter kann heute aus eigenen Mitteln Deutschland kennenlernen. Wer sein Vaterland aber nicht kennt, kann es auch nicht lieben. Deshalb senden wir bewußt und mit Absicht unsere Volksgenossen dorthin, wo sie unter gewöhnlichen Umständen nicht hinkommen können.

Doch sie sollen auch losgelöst sein vom Alltag und in einer neuen, schönen Umgebung Kraft schöpfen für den Alltag. Die Urlaubstage, die Sie nun erleben, sollen Ihnen wieder Freude geben und die Kraft, um die Sorgen des Alltags zu überwinden.

SS-Führer tagen

Wie bereits gemeldet, findet am Montag, dem 26. Febr. 1934, in Stuttgart eine Führertagung aller Führer der Hitlerjugend, des Jungvolks und des BdM. im Gebiet Württemberg, in der Landeshauptstadt Stuttgart statt. Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach hat sein Erscheinen zugesagt.

Die Führertagung wird sich in folgendem Rahmen abspielen. Die SS-Führer usw. treffen bereits am Sonntagvormittag zusammen mit den politischen Leitern in Stuttgart ein, und nehmen geschlossen an der Vereidigung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn, und an dem Marsch durch die Stadt teil. Während jedoch die politischen Leiter bereits am Sonntagabend wieder nach Hause fahren, verbleibt die gesamte anwesende Hitlerjugendführerschaft in Stuttgart, wo sie in Privatquartieren untergebracht wird. Vom heutigen Tage an werden die Quartiermacher der Hitlerjugend von Haus zu Haus gehen, und die Bevölkerung wird jetzt schon gebeten, doch einem Jungen oder einem Mädchen für eine Nacht Freiquartier zu geben. Anmeldeungen für Quartiere können auch

beim Quartieramt des Vannes 119 Stuttgart, Gaustr. 3, durch Telefon 42093 erfolgen.

Am Abend des Sonntags findet in der Stadthalle eine gewaltige Kundgebung der Hitlerjugend statt, in der sie von ihrem Schicksal in körperlicher und geistiger Beziehung das Beste bieten wird.

Der Montag wird unter dem Zeichen der Anwesenheit Baldur von Schirach in Stuttgart stehen. Neben Sondertagungen der einzelnen Referenten wird eine große Führertagung in der Stadthalle stattfinden.

Konfirmanten können vom SS-Dienst beurlaubt werden

Nach einer Anordnung von Gebietsführer Wach können Konfirmanten, sofern durch den Konfirmationsunterricht an ihr Herz, Gemüt und ihre Kraft große Anforderungen gestellt werden, einer Bitte des ev. Landesbischofs entgegenkommend, während der Dauer dieses Unterrichts vom SS-Dienst beurlaubt werden.



Besuche bei der Gauleitung

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Besuche bei der Gauleitung Württemberg / Hohenzollern, Stuttgart, Goethestr. 14, während der Zeit vom 19. bis 24. Februar nur in Angelegenheiten des Gaubarbeitstages empfangen werden.

Ich lege Wert darauf, daß sämtliche Parteigenossen (SA und SS) bis zur Mitgliedsnummer 300 000 an der Parteigründungsfeier am 24. Februar 1934, abends 19 Uhr, in der Riederhalle in Stuttgart teilnehmen.

Dieserigen Parteigenossen, die bis jetzt ihre Anmeldung noch nicht abgegeben haben, holen dies sofort nach.

Absfahrtszeit wird noch bekanntgegeben. Der Kreisleiter.

Nach Anordnung der Gauleitung ist der Mitgliedsbeitrag für die neue PD-Reitermütze in brauner Farbe zu tragen. Der Kreisleiter.

Ortsgruppe Calw der NSDAP

Die Mitglieder der Ortsgruppe werden auf den heute abend stattfindenden Vortrag der deutschen Arbeitsfront über das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit hingewiesen. Der Ortsgruppenleiter.

Hitlerjugend

Der Hitlerjugend wird der Besuch der heute abend im Bad. Hof stattfindenden Arbeitsfrontkundgebung empfohlen.

Wie beschaffe ich mir den Festanzug der NS?

Ein Beispiel, das Nachahmung verdient

Der Kreisbetriebszellen-Obermann für den Kreis Schorndorf hat mit einigen Schorndorfer Firmen eine Abmachung bezüglich der Anschaffung des Festanzuges der Deutschen Arbeitsfront für die Betriebsangehörigen getroffen. So hat beispielsweise die Schwäbische Keks- und Waffelindustrie, Gebrüder Möhle in Schorndorf die Sammelbestellung von Festanzügen übernommen. Der Preis eines Festanzuges beträgt RM. 52.50, RM. 67.—, RM. 77.50 je nach Qualität. Der Anschaffungsbetrag wird von der Firma vorgeschossen und kann von den Betriebsangehörigen durch mögliche Raten von 10 Prozent des Lohnbetrages getilgt werden. Außerdem leistet die Firma für jeden bestellten Anzug einen Zuschuß (Geschenk) in Höhe von RM. 10.— Das Vorgehen der Firma Gebrüder Möhle in Schorndorf ist begrüßenswert und zur eifriger Nachahmung auf das Beste empfohlen.

Nachrichten aus aller Welt

In diesem Jahr wird besonders Norddeutschland mit einem großen Matkafersjahr zu rechnen haben, da sich in den letzten Jahren gewaltige Engerlingschäden bemerkbar machten.

Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich in Spandau. Mit gebundenen Helferselfern versuchte die geschiedene Frau des Dentisten W. die Wohnung ihres früheren Mannes auszulündern. Es gelang, zwei der Beteiligten und die Antifesterin festzunehmen, während vier weitere Beteiligte entfliehen konnten.

Ein großer Rauschgiftsmuggel — Kokain — wurde an der Grenze der Südpfalz bei Rantersburg aufgefaßt. Es sind bis jetzt fünf Personen aus dem Grenzort Berg und der Umgebung verhaftet worden.

Der Norweger Alfons Hansen ist mit seinem Segelboot „Mary Jane“ nach Überquerung des Südatlantik in Buenos Aires eingetroffen. Er war im Oktober 1932 von Portugal abgefahren, um seine Frau in Florida zu besuchen. Seine einzigen Begleiter auf der langen Fahrt waren ein Hund und eine Katze.

Bei einem Brande in Nework, der ein großes Miethaus zerstörte, kamen sieben Personen, darunter drei Kinder, ums Leben.

Bei einem Wirbelsturmunglück auf Madagaskar kamen 88 Eingeborene ums Leben.

Fristablauf für Zuschußgewährung zur Gebäudeinstandsetzung

Berlin, 19. Febr. In seiner Rede am 13. Februar hat sich Staatssekretär Reinhardt dahin geäußert, daß auch mit den Gebäudeinstandsetzungsarbeiten am 31. März nicht Schluß gemacht und das Baugewerbe, sowie die Baubewerker, das ganze Jahr 1934 hindurch genau so stark beschäftigt sein würden wie gegenwärtig.

Wie wie auf Anfrage von zuständiger Stelle erfahren, werden im allgemeinen Zuschüsse für Gebäudeinstandsetzungsarbeiten über den 31. März hinaus nicht mehr gewährt. Es gibt aber zwei Ausnahmen: 1. wenn die in Angriff genommenen Arbeiten derart sind, daß sie innerhalb der Frist nicht bewerkstelligt werden konnten; 2. wenn durch Frost und ähnliche Ereignisse die rechtzeitige Arbeitsdurchführung unmöglich geworden ist.

Aus Stadt und Land

Eingliederung des Ev. Jugendwerkes in die Hitlerjugend

Am kommenden Freitag wird in der städt. Turnhalle in Calw die Eingliederung des Ev. Jugendwerkes in die Hitlerjugend feierlich vollzogen. Der Standort Calw der HJ, das Jungvolk, der Bund deutscher Mädel und die Mitglieder des Ev. Jugendwerkes nehmen mit ihren Führern an der Feier teil, die durch Marsch des Bannspielmannzuges umrahmt wird. Defau Hermann übergibt mit einer Ansprache seine Jugend der HJ. Die Eingliederung selbst vollzieht der Bannführer der Hitlerjugend. Mit dem Gesang des Liedes der Hitlerjugend wird die Kundgebung geschlossen. Es gibt dann in Calw nur noch wenige Jungen, die außerhalb der Hitlerjugend stehen.

Hohes Alter

In körperlicher und geistiger Frische feierte in Liebelberg die Bauerwitwe Anna Maria Rau geb. Lungnoth ihren 80. Geburtstag. Der Gemischte Chor brachte ihr ein Ständchen und der Dirigent, Hauptlehrer Neuweiler, ein Geschenk. Möge der Jubilarin ein ruhiger Lebensabend im Kreise der Ihren beschieden sein.

Von der

Molkereigenossenschaft Oberkollwangen

„Genossenschaftswesen ist in die Tat umgesetzter Nationalsozialismus“, sagte kürzlich Direktor König vom Landesverband landwirtschaftl. Genossenschaften anlässlich einer Bezirksversammlung in Calw. Den Beweis für die Nichtigkeit dieses Satzes hat die Mischgenossenschaft Oberkollwangen und Umgebung während der Zeit ihres 7½-jährigen Bestehens erbracht. Die Genossenschaft, im Jahre 1926 von Forstmeister Sandmeyer, Hofstett, gegründet, erkannte sofort, daß bei der weiten Entfernung der beteiligten Ortschaften von der Bahn (11-17 km.) als Fördermittel von Frischmilch nur ein Auto in Frage kommen konnte. Um das Unternehmen wirtschaftlicher zu gestalten, wurde gleich auch die Personenbeförderung angestrebt. Am 1. April 1927 wurde vom württ. Innenministerium die Konzession für die Verkehrslinie: Station Bad Teinach — Bad Teinach — Oberkollwangen — Breitenberg — Neuweiler — Hofstett erteilt. Durch diese Verbindung der Milch- und Personenbeförderung wurde für die Genossenschaft ein rascher und billiger Transport der Milch erreicht und für die Bewohner des oberen Waldes eine schnelle und angenehme und verhältnismäßig billige Verkehrsgelegenheit geschaffen.

Aber: „Stillstand ist Rückschritt“, so dachte auch die Verwaltung der Genossenschaft und entschloß sich, angeregt durch das Aufbauprogramm der Regierung, einen neuen, modernen Wagen anzuschaffen. Um dem Unternehmen noch eine gesteigerte, breitere Grundlage zu geben, wurde zur Finanzierung die Unterstützung der Gemeinden Neuweiler, Breitenberg und Oberkollwangen gewonnen. Der neue Wagen, der jetzt den Verkehr zwischen den beteiligten Ortschaften

und der Bahnstation Bad Teinach vermittelt, hat einen Krupp-Dieselmotor, dessen Vorteil hauptsächlich darin besteht, daß er mit Rohöl betrieben wird. Das bringt gegenüber dem seitherigen Auto mit Benzinbetrieb eine bedeutende Verbilligung des Betriebs.

Der schnittige Stromlinienwagen (Auerkarosserie) läuft auf doppelten Ballonreifen und liegt sehr sicher auf der Straße und in den Kurven, was erhöhte Betriebssicherheit bedeutet. In seinem Inneren bietet er Platz für 16 Personen. Bei besonderen Gelegenheiten kann die Mittelwand herausgenommen werden und in den Raum, in dem sonst die Milch befördert wird, weitere sechs reguläre Doppelsitze eingefügt werden, so daß für 20 bis 30 Personen bequem Fahrgelegenheit besteht. Mit der Indienststellung des neuen Wagens wurden die Fahrpreise um 10-16 Proz. ermäßigt.

Ring- und Gruppenführerinnentagung des BDM

In Horb a. N. tagten am letzten Sonntag die Ring- und Gruppenführerinnen der im Gau Württemberg-West vereinigten Untergaue Schwarzwald und Bollernland. Ueber 80 Führerinnen, alle in der schmucken neuen Dienstkleidung, das HJ-Abzeichen an der braunen Kletterweste, waren erschienen, so daß der Saal des Hotel „Bären“ bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Tagung ging am Samstagabend ein zwangloses Beisammensein „zum Warmwerden“ voraus. Am Sonntagmorgen war anlässlich des Landesbistages Gottesdienst für beide Konfessionen angeordnet. Um 10 Uhr begann die eigentliche Tagung, zu der auch die Obergauführerin Maria Schönberger mit ihrem Stab von Mitarbeiterinnen erschienen war. Immer größer wird die Zahl der BDM-Gruppen, immer weiter ausgebaut wird die Arbeit des BDM, immer neue Pflichten und Aufgaben erwachen für die Führerinnen, sei es nun auf staatspolitischem, kulturellem, sportlichem oder sozialem Gebiet. Durch die Referentinnen des Gaues wurden die Erschienenen über die Erweiterung ihres Arbeitsfeldes unterrichtet, einen breiten Raum nahmen auch die organisatorischen Fragen ein. — Wertvolle, intensive Arbeit wird bei solchen Tagungen geleistet und doch nirgends eine Spur von Abspannung oder Müdigkeit — im Gegenteil! Herzlich ist die frohe Natürlichkeit, das Vertrauen, die Kameradschaftlichkeit, die sie alle eint und verbindet. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied der HJ „Vorwärts vorwärts schmettern die hellen Fanfaren“ fand die Gantagung nachmittags ihr Ende.

Wie wird das Wetter?

Der Hochdruck über Großbritannien besteht fort. Gleichzeitig befindet sich über Skandinavien ein sehr starkes Tiefdruckgebiet. Seine Auswirkung macht sich auch in Süddeutschland fühlbar, so daß wir Mittwoch und Donnerstag vielfach bedecktes, aber vorwiegend trockenes und mäßig kaltes Wetter zu erwarten haben.

Altensteig, 19. Febr. Die Hitlerjugend hat den Gemeinderat um einen Beitrag gebeten aus der Erwägung, daß der neue Staat be-

wußt auch das Gesunde und Leistungsfähige fördern wolle und nicht wie der alte Staat seine Fürsorge nur auf das Kranke und Schwächliche erstreckte. Verwilligt wurden vom neuen Rechnungsjahr ab für sämtliche Gliederungen der hiesigen Hitlerjugend zusammen jährlich 100 RM.

ECB. Herrenalb O. Neuenbürg. Der bekannte Dichter Richard Zoozmann ist im Alter von 71 Jahren auf seinem Wohnsitz im württ. Schwarzwald Herrenalb an den Folgen einer Angina gestorben. Zoozmann wurde 1868 in Berlin geboren und erhielt bereits 1888 als kaum 20-jähriger für seine Lyrik den Schillerpreis. Seinen eigentlichen literarischen Ruf begründete er als Dante-Übersetzer. Daneben hat er sich auch als Calderon-Übersetzer betätigt. Seine Uebersetzungen der Liebesromane Friedrich von der Hagens und anderer Minnesänger aus dem Mittelhochdeutschen bilden für immer eine literarische Großtat.

Freudenstadt, 19. Febr. Beim Fichten- und Tannen-Stammholzverkauf der Waldinspektion am Freitag war die Nachfrage stark. Zum Verkauf standen 1523 Festmeter, für welche Gebote abgegeben wurden zwischen 67 und 76 Prozent. Der Erlös beträgt 33.205 RM = 70,6 Prozent.

Stuttgart, 19. Febr. In den Tagen vom 10. bis 12. März 1934 wird in den städt. Ausstellungshallen auf dem Gewerbehalleplatz in Stuttgart die Erste Braune Süddeutsche Textil- und Bekleidungsmesse stattfinden. Die Messe soll in erster Linie eine Kaufmesse sein.

Sigmaringen, 19. Febr. Der im 30. Lebensjahr stehende ledige Emil Krall von Sauldorf war im Walde beim Aufarbeiten von Windholz beschäftigt. Von einem fallenden Baum wurde er so stark an den Kopf getroffen, daß er blutüberströmt bewußtlos zusammenbrach. Der schnell herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Ehrenstein O. U. 19. Febr. In das Gasthaus und Metzgerei Wils. Groner wurde ein frecher Einbruch verübt. Während die Gäste und der Wirt unten waren und der Dieb durch die Kindswartefrau, die nach oben kam, offenbar gestört wurde, ließ sich der verwegene Bursche an einem zusammengewickelten Reintuch, das er am Kreuzstock befestigte, seitlich am Hause herunter, was vom Nachbarhause aus gesehen wurde. Er soll sich im oberen Stock einen beträchtlichen Eingriff in die Kasse erlaubt haben.

ECB. U. 19. Febr. Am Sonntag fand im Hofe der ehemaligen Grenadierkaserne die Weihe der Kuffhäuserflaggen, die jeder Kriegerverein und Wehrverband sich zu beschaffen hatte, für den Kreisverband U. statt.

Bieh- und Fruchtmarkte

Weißerhader Marktbericht

Schweinemarkt: 120 Käufer Schweine 45-96, 1010 Milchschweine 22-43 RM je für das Paar; Handel lebhaft.

Biehmarkt: 9 Ochsen 340-400, 16 Stiere 210-300, 82 Kühe 170-395, 30 Kalbwin 270 bis 300 RM, 84 Stück Einstellvieh 65-200 RM je für das Stück; Handel flau.

Schweinemärkte. Besigheim: Milchschweine 12-16 RM. — Bopfinger: Milchschweine 14-20 RM. — Giengen a. Br.: 1 Paar Milchschweine 30-40, ein Paar Käufer 50-79 RM. — Gall: Milchschweine 16-21 RM. — Nördlingen: 1 Paar Milchschweine 30-45, 1 Paar Käufer 50-65 RM. — Dohringen: 1 Paar Milchschweine 30-42 RM. — Saulgau: 1 Paar Ferkel 36-43 RM. — Ravensburg: Ferkel 10-21 RM. — Tuttlingen: Milchschweine 26-36 RM. das Paar. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 16 bis 20, Käufer 35 RM.

Mägauer Butter-Notierung vom 17. Febr. Molkerei-Butter I. Qual. 1.25, II. Qual. 1.23, Bauernbutter — 86 RM.

Nürnberger Hopfenmarktbericht vom 17. Febr. Keine Zufuhr, 150 Ballen Aufsch, Hallertauer 200-215 RM. Tendenz: unverändert.

Pforzheimer Edelmetallpreise v. 19. Febr. Gold 2825, Silber 42.10-43.90 RM. je Kilogramm. Reinplatin 8.50, Platin 96 Prozent m. 4 Prozent Pall. 3.45, Platin 96 Prozent m. 4 Prozent Ru. 3.35 RM. je Gramm.

Eingefandt

Auch Kraft durch Freude

Es ist ein schöner Dienst am Volk, wenn im neuen Staat auch diejenigen Volksgenossen, denen bisher infolge ihrer knappen bemessenen Einkommens- und Vermögensverhältnisse so manches versagt blieb, an den bis jetzt nur den besser gestellten Volkskreisen zugänglich gewordenen Veranstaltungen, wie Theater, Kino, Konzerten, teilnehmen und auch Erholungsreisen an die schönsten Plätze unseres deutschen Vaterlandes machen dürfen.

Neben diesem sei aber noch auf eine weitere Kraft spendende Tätigkeit hingewiesen, die in den vielseitigen Liebhabeereien des deutschen Volksgenossen verborgen liegt. Es sei hier nicht bloß an die sogenannten Liebhaberkünste gedacht, wie Gelingen, Musik, Zeichnen, Malen u. a., die vor allem ein gewisses Talent im einzelnen voraussetzen, sondern mehr an sonstige Liebhabereien, wie z. B. die vielseitige Sammeltätigkeit. Wie manche Stunde der Erholung findet ein Sammler in seiner Liebhaberei, sei er Briefmarken-, Münzen-, Altertums-, Schmetterlings-, Sammler u. a. mehr. — Wie schön ist nicht die Liebhaberei der Pflege von Pflanzen oder Tieren. Wie reizend ist oft eine Katzenfütterung oder ein schöner, wenn auch kleiner Blumen- oder Steinpflanzengarten. Gerade diese Liebhaber gehören sehr dem Arbeiterstand an. Sie rechnen mit dem Pfennig, aber ihre Liebhaberei darf nicht leiden oder gar untergehen.

Der Zweck dieser Zeilen ist: die neue Organisation möge sich auch dieser Kreise annehmen, ihre teils auf dieser ersten Grundlage betriebenen Liebhabereien zu fördern versuchen und den zu diesem Zweck gegründeten Vereinigungen und Vereinen wohlwollend gegenüberstehen.

Calw, Gutleuthaus, den 19. Februar 1934

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der schweren Krankheit und dem Hinscheiden meines unvergeßlichen Mannes, unseres lieben Vaters

Karl Riemann

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege allen herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Riemann.

Igelsloch, den 19. Februar 1934.

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein guter, treubesorgter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Luz

Schreinermeister

im Alter von beinahe 52 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst worden ist.

In tiefem Leid:
die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Suche auf 1. oder 15. März jüngeren

Rnecht

für Landwirtschaft.

Gustav Vlach, Wehger
Althengstett

Buchführung und Steuer

Alfred Heine

Einladung.

Die Volks- und Mittelschule

hält am kommenden Mittwoch, abends 8 Uhr, im großen Saal des Vereinshauses einen

Elternabend

ab, zu dem sie die Eltern sämtlicher Schüler freundlichst einlädt.

Das Rektorat: i. V. Beck.

W. Forstamt Calmbach
Oberförsterevier

Beigolz- und Reifig-Verkauf.

Am Dienstag, den 27. Febr. 1934, nachmittags 2 Uhr an der „Jägerhütte“ in Dist. V Kälbling aus Staatswald V Kälbling Wt. Moos, Streuwies, Mooswies, Stechwinkel, Luzbrunnen, Rotwies, Kuchensbrücke, Calmbach, Kälblingswies, Zellerholz und Blindbach: 1m Beigolz: 10 Stk., 6 Klg., 3 Anbr.; Nadelholz: 60 Stk., 146 Anbr. Reifig: 5m Reispfl., 51 Flächenlose mit gesch. 2500 Nadelwellen.

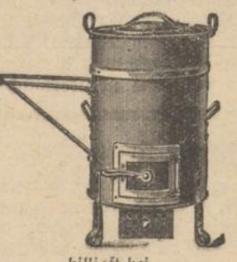
Zirka 100 Zentner

unberechnetes Berghen

verkauft

Wilhelm Vols, Hirsau
Klosterhof

Waschkessel



billigt bei

Carl Herzog

Leberstraße

Im Zentrum der Stadt großes heizbares

Parterre-Zimmer

auf 1. April

überst. günstig zu vermieten.

Der helle Raum eignet sich auch für Büro.

Schriftliche Angebote unt. H. L. Nr. 42 an die Geschäfts-St. ds. Pl.

Erkältungskrankheiten

hartnäckiger Husten, Luftröhrenkatarrh, Lungenverfärbung, Bronchialkatarrh, Asthma etc. hehbt und lindert seit 25 Jahren der schleimlösende

Deilheims Brust- und Lungentee

Preis M. 1.20. In allen Apotheken erhältlich, bestimmt Alle Apotheken, Apotheke in Bad Liebenzell.

Zeitschriften-Vertreter

zum Ausbau der Werbe-Organisation einer nationalsozialistischen Sport-Illustrierten

sofort gesucht.

Angebote erbeten an die „NS-Sport-Illustrierte“
Abteilung Organisation, Stuttgart, Friedrichstr. 13

Dame aus Calw

vom 11. Februar. Leider Treffgelegenheit am 18. Februar Schlagzell veräußert. Vertrauensvolle Nachricht erbeten „Calw 1934“
Heidelberg, Hauptpostlagernd.

Suche

bis 15. März ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Haushalt und Bedienen, das womöglich schon gebirt hat.

Zeugnisse erbeten oder persönliche Vorstellung.

Frau Böhmler
Gasthaus und Metzgerei
zum „Schwarzen Adler“
Eisingen-Leonberg



Du eine schwärmt für Papageien, der andere für Katzen oder Meeresschweinchen, wieder einer ist in Hunde verknarrt — aber alle finden sie die Erfüllung ihrer Wünsche durch die Tiermarkt-Anzeige des Reichsanzeigers, Stuttgart-N. Friedrichstraße 13.

Osterhasen

für Händler u. Wiederverkäufer empfiehlt billigt

W. Voley, Hirsau
Telefon 153